

Ein interessanter Fund aus der Gattung *Chysochloa* Hope (Coleoptera)

Autor(en): **Marchand, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **17 (1937-1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Transposent les observations de Ratzeburg ci-dessus, en particulier: la règle de la génération annuelle avec des irrégularités portant la génération à être bisannuelle, la polyphagie des *Bal. nucum* Lin., *glandium* Mrsh. et *tesselatus* Fourc. Ils y ajoutent la constatation du mucilage garnissant les chambres de nymphose.

BREHM. Insectes I. p. 301.

J. H. FABRE. Souvenirs entomologiques, Vol. 7, p. 99 et ss.

Les Ravageurs, p. 171.

Dans ces magnifiques descriptions s'est borné à l'opération de la ponte. On a vu, dans mes observations, quelques divergences avec les siennes.

Aug. BARBEY. Traité d'Entomologie forestière, 1913, p. 413 et ss. signale, en particulier, la présence aussi dans les glands de la *Carpocapsa (Tortrix) splendana* Hbn.

A. BALACHOWSKY et L. MESNIL. Les insectes nuisibles aux plantes cultivées. Paris. Vol. I 1935, et Vol. II 1936.

Ein interessanter Fund aus der Gattung *Chrysochloa* Hope (Coleoptera).

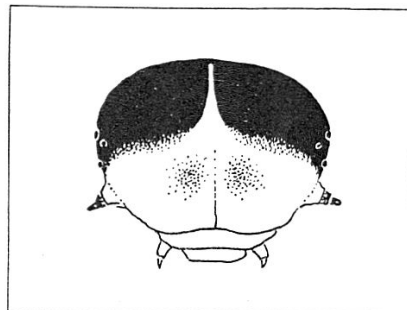
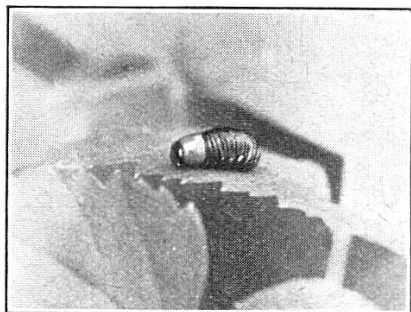
Von

H. M a r c h a n d, Basel.

Als ich vor Jahren in der Nähe von Todtnau im Schwarzwald eine *Chrysochloa* fand, die bis dahin allgemein mit *alpestris* Schumm. var. *polymorpha* Kr. identifiziert wurde, fiel mir auf, daß diese Form, von *polymorpha*-Stücken aus östlicheren Gegenden, z. B. aus dem Thüringerwald, dem Riesengebirge usw., wesentlich differierte. Erst Ende Juli 1937 gelang es mir, diese Schwarzwald-Form in Anzahl auf *Chaerophyllum hirsutum* Koch zu fangen und in der Folge eine Zucht durchzuführen, zumal sich unter den gefangenen Tieren, die sonst alle frisch waren, ein prächtiges Weibchen der Vorgeneration befand, das für diesen Zweck lebend mitgenommen wurde. Die Zucht lieferte aber den Beweis, daß es sich bei diesen Tieren keineswegs um *Chrysochloa alpestris* var. *polymorpha* Kr. handeln kann.

Das separat gehaltene Weibchen gebar innerhalb 18 Tagen, d. h. vom 24. Juli bis 11. August, 36 Lärven. In Ermangelung von *Chaerophyllum hirsutum* Koch, das in meiner Nähe nicht vorkommt, fütterte ich die Tierchen mit *Angelica sylvestris* L., wobei sie vorzüglich gediehen. Aber schon mit der ersten Häutung zeigten sich interessante, für diese Schwarzwald-Form charakteristische Merkmale. Im Gegensatz zu den Feststellungen, die Weise (Deutsche Entomol. Zeitschrift 1883 p. 216 und 1885 p. 405) bei den Larven von *Chr. alpestris* Schumm. und *alpestris* v. *polymorpha* Kr. machte,

änderte sich die Farbe meiner Larven mit der ersten Häutung nicht, wie der Autor l.c. schreibt in „schmutzig weiß, Kopf und Prothorax mehr gelblich weiß.“ Die Tiere blieben gänzlich schwarz, mit Ausnahme der helleren Unterseite, und zwar bis zur letzten Häutung, nach welcher sich folgende Veränderungen zeigten: Der Vorderteil des Kopfes und der Prothorax färbten sich ziemlich hell wachsgelb, während Hinterkopf und Hinterleib den schönen, schwarzen, lederartigen Glanz beibehielten. So entstand eine typische zweifarbige Larve, ähnlich wie diejenige von *caaliae* Schr. Diese, von *alpestris* und *alpestris-polymorpha*-Larven wesentlich differierende Färbung war nicht etwa durch die ungewöhnliche Futterpflanze



Ausgewachsene Larve und Larvenkopf der Schwarzwaldrasse.

(*A. sylvestris* L.) bedingt, da mehrere ausgewachsene Larven, die bei Todtnau auf *C. hirsutum* Koch gefunden wurden, die gleiche Farbe aufwiesen.

Die Struktur der Larve stimmt im großen und ganzen mit derjenigen der *polymorpha* Kr. überein, doch konstatierte ich folgende Unterschiede:

Die Mittelrinne des Kopfes ist nur vorne vorhanden und die beiden dunkleren Stirndepressionen verflachen sich allmählich nach allen Seiten. Die Halsschildseite bildet eine gebogene Linie vom Vorder- bis zum Hinterrand, der Rand ist wulstig verdickt, der Wulst in der Mitte des Hschds. vorn und hinten verflacht. Oberlippe und Kopfschild ohne braunen Vordersaum, die zwei letzten Fühlerglieder schwarz. Die schwarzen Ocellen im schwarzen Grund sehr schwer zu erkennen.

Schon ein wenig zahlreiches Material hätte genügt, um mit Leichtigkeit feststellen zu können, daß auch das Imago der Schwarzwaldform von denjenigen von *alpestris* und deren ssp. *polymorpha* aus östlicheren Fundorten deutlich differiert. Wenn auch in der Farbe keine markanten Unterschiede bestehen, so fällt schon die Differenz in der Größe auf. Während *polymorpha*-Stücke aus dem

Thüringerwald z. B. eine Länge von 8 bis 10 mm aufweisen, erreichen fast alle Schwarzwälder Weibchen 11 und 12 mm. Bezüglich der wesentlichen Strukturdifferenzen verweise ich auf die weiter unten folgende Beschreibung. Im Zusammenhang mit der Größe des Tieres ist auch der Penis, im Vergleich zu *alpestris* und *polymorpha*, merklich größer, die Röhre dicker (ca. 0,6 mm breit), die Oeffnung breiter, sonst aber differiert dessen Form nicht wesentlich.

Die Schwarzwald-Form weicht somit sowohl von *Chr. alpestris* Schumm., als auch von der *ssp. polymorpha* Kr. in allen Belangen deutlich ab, wobei allerdings am Penis die kleinsten Unterschiede feststellbar sind. Dessen ungeachtet würden die Unterschiede in der Biologie, die Strukturdifferenzen beim Imago manchem Autor genügen, um eine selbständige Art zu konstruieren, besonders wenn man auch in Betracht zieht, daß die neue Form ein für sich gut abgeschlossenes Gebiet bewohnt, das weit westlicher gelegen ist, als die übrige Verbreitzzone von *alpestris* und *polymorpha*. Das Vorkommen von *alpestris* in den Pyrenäen bildet eine Ausnahme. Persönlich halte ich die spezifische Verschiedenheit nicht zum vorneherein ausgeschlossen, doch mit Rücksicht auf die große Ähnlichkeit des Penis, verglichen mit *alpestris* Schumm., möchte ich die Schwarzwaldform vorläufig nur als eine gut charakterisierte Rasse dieser Art auffassen.

Nachzutragen wäre noch, daß anlässlich einer Zucht der Subspecia *polymorpha*, Weise konstatiert hat, daß sich die Larven gleich entwickeln wie diejenigen der Stammform *alpestris*, und er schreibt dieserhalb: „... wodurch ein neuer Beweis für die Zusammengehörigkeit der in Thüringen und auf dem Riesengebirge lebenden Form *polymorpha* Kr. mit der *alpestris* Schumm. vom Glatzer Gebirge, dem Altvater und der Tatra erbracht ist.“ Durch meine Untersuchungen steht nun nicht nur fest, daß die Rasse aus dem Schwarzwald von beiden andern Formen deutlich getrennt ist, sondern daß sie sich von der Stammform noch bedeutend weiter entfernt als die Subspecies *polymorpha* Kr. Für dieses interessante Tier schlage ich deshalb den Namen

Chr. alpestris **Straubiana** m. ssp. nova.

vor.¹

Beschreibung: In der Gestalt ähnelt sie eher einer *gloriosa* F. Sie ist also schlanker als *polymorpha*, die Seiten mehr parallel, die Schulter weniger hervortretend. Die Flügeldecken dichter punktiert, die Punkte gröber, auf den äußeren zwei Dritteln, manchmal sogar

¹ Ich benenne die neue Rasse zu Ehren meines Freundes, Herrn Franz Straub in Allschwil, ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Coleopterologe, der seit Jahren mein treuer Gefährte ist.

bis zur Naht, untereinander runzlig verbunden. Infolgedessen sind die Tiere weniger glänzend. Halsschildmitte etwas gröber punktiert, der Eindruck am Seitenrand breiter. Die Punktierung dehnt sich nach innen weiter aus, wodurch die Scheibe flacher erscheint.

Typus: Grundfarbe des Körpers grün, Schildchen, eine breite Naht, Seitenrandkante und oft Halsschildmitte blau. Flügeldeckenbinde ziemlich scharf begrenzt, dunkelblau bis dunkelviolett mit hellblauem Hof.

Bei einigen vom Typus abweichenden Stücken dehnt sich die blaue Farbe noch weiter aus. Vereinzelt Exemplare sind einfarbig dunkelblau bis dunkelviolett. Selten sind die Fld. goldgelb, kupferig bis hochfeuerrot, die Binde blau mit grünem Hof, Halsschildseiten rotgolden. Diese Aberrationen entsprechen der *ab. umbrosa* Wse. bzw. der *vinariensis* Wse. bei *polymorpha* aus Thüringen. Eine weitere erwähnenswerte Farbenvarietät, von Herrn Straub im Murgtal (Schwarzwald) gefunden, die aber zweifelsohne auch anderswo vorkommt, möchte ich **ab. smaragdella** m. nennen. Sie ist einfarbig grün oder besitzt höchstens eine Spur einer dunkleren Binde.

Typen.

ssp. Straubiana m.

- ♂ Holotypus, Todtnau, 27. VII. 37, coll. m.
- ♀ Allotypus, Todtnau, 27. VII. 37, coll. m.
- 56 Paratypen, Todtnau, 27. VII. 37, coll. m.
- 28 Paratypen, Todtnau, 27. VII. 37, coll. Straub.

ab. smaragdella m.

- ♂ Holotypus, Murgtal, 30. VII. 37, coll. m.
- ♀ Allotypus, Murgtal, 30. VII. 37, coll. Straub
- 2 Paratypen, Murgtal, 30. VII. 37, coll. Straub.

Literaturverzeichnis.

- Erichson Dr. Naturgeschichte der Insekten Deutschlands 1884.
 Greiner Vetter G. Käfer bringt lebende Larven zur Welt (*Chrys. polymorpha*), (Entomol. Zeitschrift 1937).
 Kuhnt P. Ill. Bestimmungstabelle der Käfer Deutschlands 1913.
 Reineck G. Ueber das Auftreten von zwei Chrysomelidenarten in Thüringen (Zeitschr. f. wissenschaftl. Insektenbiol. 1906).
 Reitter E. Fauna Germanica 1912.
 Weise J. Bemerkung über die im Glatzer Gebirge lebenden Orinen-Arten und ihre Larven (Deutsche Ent. Zeitschr. 1883).
 — Ueber die Entwicklung und Zucht der Orinen (l. c. 1885).
 — Beiträge zur Kenntnis der Gattung Orina (l. c. 1891).

Basel, den 31. Dezember 1937.